

Hans Magnus Enzensberger
Leichte Gedichte

Insel-Bücherei Nr. 1521



Hans Magnus Enzensberger

Leichte Gedichte

In Bilder gesetzt
von Jan Peter Tripp

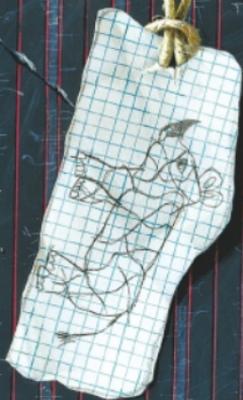
Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1521

© Insel Verlag Berlin 2023

Leichte Gedichte





Warum Gedichte leicht sind

Kümmere dich nicht
um die allererste und letzte Zeile!
Fang einfach von vorne an,
obwohl zigtausend Verse
dir im Kopf herumspuken.
Es hilft nichts, zu grübeln.
Du mußt keine Epen schreiben,
keinen Roman, keine Manifeste.
Du hast nichts zu erzählen.
Nur die Geschichte redet dir ein,
auf den letzten Satz komme es an,
bloß, weil er der letzte ist.

Vice versa

Das meiste geht auch andersherum,
links und rechts, vor- und rückwärts,
ausgenommen die Einbahnstraße und Sackgassen;
Heirat und Scheidung, reich und arm,
Ehre und Schande.

Am besten, man schaut sich nicht um,
sonst gerät alles durcheinander.
Der Hals ist wendig
wie die Planeten.
Selbst die Fixsterne flackern.

Lieber nicht!

Künstler bilden sich ein,
daß sie etwas Besonderes sind.

Es gibt immer mehr Künstler.
Künstler wollen berühmt sein
und Geld haben, Preise und Orden.
Soviel Andrang ist unangenehm.

Dann doch lieber die Schlange vor der Bäckerei
in einer Hungersnot.





Wen freut die gemäßigte Zone?

Trübe Aussichten aus dem Küchenfenster.
Im Dezember schlägt die Finsternis
immer früher über uns zusammen.

Ohne Mantel, Schal, Kapuze
und Regenschirm wagt niemand
sich mehr vor die Haustür.

Nur die Elster, die Elster lacht.
Worüber lacht sie? Lacht sie uns aus?
Die Elster lacht immer.

Bipedes

Ohne Kreiselkompaß
auf zwei Beinchen voranzukommen
ist schwer, aber nicht unmöglich.
Die Taube setzt einen Fuß vor den andern.
Der Strauß ist schneller als sie.
Das Känguruh muß hüpfen.
Nur wir können gehen,
seit ein paar Millionen Jahren.
Ohne Dressur ist das nicht
zu erreichen; denn die Balance
ist labil. Wenn das Kind
nicht will, daß es stolpert
und stürzt, muß es üben.
Dinosaurier, Pinguine, Krokodile
und Roboter sind ungeschickter
als das krabbelnde Baby.
Zum Glück bemerken wir nicht,
wie sonderbar es zugeht,
wenn wir ihn beherrschen,
den aufrechten Gang.

Übrigens

können wir das meiste
lassen, uns ersparen,
weil es zuviel ist.
Wir müssen nicht mehr
als nötig tun, als Gott
von uns verlangt.
Nebenbei bemerkt,
ansonsten können wir
das meiste vermeiden,
weil es überflüssig ist.

Rumor

Das meiste von dem, was gemeldet wird –
die Augen verschließe ich,
beide Ohren stopfe ich zu.
Zu viele Nachrichten,
Anzeigen, Pressedienste,
Programme. Kaum ein Billionstel
von dem, was gesendet, gedruckt wird,
dringt zu mir durch.

Herzlos möchte ich nur
meine Ruhe haben vor dem Vermischten,
das mich nichts angeht:
Busunglücken in Pakistan,
Entlassungen von Handballtrainern,
rührenden Rettungen
in letzter Minute.
Ein unerfüllbarer Wunsch!



